

Bezugspreis für Halle und Umgebungen 2,50 Mark. ...

Preis für die fünfzehntägige Preitelle oder deren Sammel...

Größte Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 235. — Jahrg. 190. Halle a. S., Montag 23. Mai 1898.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing gestern Nachmittag im Königl. Schloße zu Berlin den österreichisch-ungarischen Vizekönig...

Die Kaiserin Friedrich ist am Samstag Abend um 8 1/2 Uhr in Berlin eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Kaiser...

Der Großherzog von Baden ist am Freitag zum ersten Male seit fast zwei Jahren wieder ausgeritten. Das Reiten auf eine volle Meile...

Prinz Albert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaars, welcher bekanntlich zum Eintritt in die Marine bestimmt ist...

Die neue Befestigung des bürgerlichen Rechts. Der Reichsanwalt bringt folgenden Erlaß des Kaisers zur öffentlichen Kenntnis:

Während die Ergänzungsgesetze zu dem bürgerlichen Gesetzbuche nacheinander veröffentlicht worden sind...

Gleichzeitig erfolgt die weitere Mittheilung, daß die im Abschluß der einheitlichen Gestaltung des bürgerlichen Rechts...

Die durch das zuletzt genannte Gesetz und durch Artikel 13 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche vorgesehene Befestigung...

Auf Verlangen des Bundesrats hat der Kaiser den Reichs-archivrat Professor von Wilow an Stelle des verstorbenen Dr. Knor...

Dem von England aus verbreiteten Gerücht, daß der englische Vizekönig in Berlin Sir Frank Lascelles demnächst abberufen würde...

Die's trifft! Anno 1896 griff die demokratische, die Kerale und sozialdemokratische Presse den Fürsten Bis-marck...

Um die Fabel von einem Plane über die 'Abfassung

oder Abänderung des Reichstagswahlgesetzes innerhalb der Regierung...

Der Herr v. Lieberichs 'Miquel's Plan' erzählt die 'Frei-Prese eine sehr interessante Geschichte...

Aus der am Mittwoch im Finanz-Ministerium stattgefundenen Konferenz...

Ministerie nach Posen. Die am Samstag in Posen eingetroffenen Minister...

Der freimächtig-polnische Reichstagskandidat Wagner, über dessen Politik wir uns wiederholt geäußert haben...

Die 'D. Ztg.' hört, daß die Bundeskonferenz voraussichtlich hinausgeschoben werden wird...

Die deutschen Frauenvereine werden sich an der Pariser Weltausstellung sowie an dem gleichzeitig in der französischen Hauptstadt stattfindenden internationalen Frauenkongress...

Das Staatsministerium hat beschlossen, den von dem Domkapitel in Halle zum Kapitulare des alten Domkapitulars zugehörigen...

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Berlin III Voghter...

Ration wurde abgelehnt. Voghter soll die Majestätsbeleidigung in zwei Heften in Magdeburg eingesehen haben...

Die Einsegnung der kaiserlichen Prinzen. Gestern Mittag 12 Uhr fand in der Friedenskirche zu Potsdam die Einsegnung des Kronprinzen Wilhelm...

Man fürchtet in Konstantinopel, daß die västliche Mächtigkeiten, die bisher in recht flotten Tempo sich vollzogen...

Niger-Blkommen? Eine Note der 'Agence Havas' erklärt die Meldung...

Shafen. Die Schiften besorgen am Montag Meihawei unmittelbar nach der Abfahrt der Japaner...

Und die britische und die deutsche Flotte werden gemeinsam geübt werden, bis die Engländer die Gullfäden, das Island und die Färöer übernommen haben. Wodurch wird die britische Flotte allein auf der Fähring liegen. Drei englische Kriegsschiffe liegen jetzt im Hafen von Wei-hai-wei.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

In den westindischen Gewässern geht es andauernd recht friedlich zu. Ob sich Admiral Cervera noch in Santiago aufhält, ob er „unbekannt“ ist, wie es im Politgeleit so schön heißt, „verjagen“ ist, läßt sich nicht feststellen. Er weiß, wie gewöhnlich, seine Pläne vorzüglich zu verbergen; wir wollen wünschen, daß er im Falle eines Zusammenstoßes mit dem Gegner sich seiner schwierigen Aufgabe ebenso gewandigt zeigt. Wenn er sich noch einige Zeit zu bespaßen vermag, kann er jetzt, da sich ein Wechsel im spanischen Marine-Ministerium vollzogen hat, zweifellos auf die ihm sehr naheliegende Unterfertigung zählen und dann kommt die von seinen Kollegen zu gering geschätzte spanische Marine ihren Gegnern leicht Gefangenschaft geben, sich ein richtiges Urteil zu bilden. Schon jetzt sieht man in Washington ein, daß man neue Wege einschlagen muß, wenn man wirkliche Erfolge erlangen will. Es verläuft, daß demnächst eine Neu-Einrichtung der verfügbaren Seestreitkräfte erfolgen werde. Danach sollen, wie schon früher erwähnt, drei Geschwader gebildet werden, je nach der ihnen zugewiesenen Aufgabe. Ein aus drei Staffeln gepanzerten, schwer armierten, aber fast recht fertigen Monitors, kleinen Torpedobooten, Kanonenbooten u. s. w. gebildetes Geschwader, das den Schutz der Flotte zu übernehmen hätte, ein zweites Geschwader unter Admiral Sampson, dem der Maschinenflotten auszuweichen, aus dem schwerfälligen Panzern und Hilfskreuzern gebildet, und endlich ein „fliegendes Geschwader“ unter dem Befehl des Kommodore Schen, dem alle kleineren, schnellen und gut armiten Kreuzer zugeteilt werden sollen, das hauptsächlich für den Kampf mit der spanischen Flotte bestimmt ist. In dieser neuen Organisation würde allerdings zugleich eine abfällige Kritik der Maßnahmen des Admirals Sampson liegen, der es trotz entsprechender Mittel nicht verstanden hat, das kleine spanische Geschwader von Cuba fernzuführen, sich vielmehr von diesem förmlich an der Nase herumführen läßt. Es ist wohl möglich, daß diese Neuorganisation der amerikanischen Flotte den Inhalt der von dem Reichstag verabschiedeten etwas geheimnisvoll gehaltenen letzten Resolution bildet.

Am 20. d. d. sind u. A. eingelaufen: Madrid, 22. Mai. Da das spanische Postboot „Montferal“ dreimal die Wüste von Cuba durchbrochen hat, behaupten die Blätter und suchen diese Behauptung zu bewähren, daß die Wüste keine effusive ist. — Admiral Gamara wird nach einer Unterredung mit dem Marineminister nach Cadix abgehen, wo sich der Oberbefehl über das Meerergeschwader übernehmen wird. Dasselbe wird mit verlegten Dredges abgehen.

Saona, 21. Mai. Mehrere amerikanische Schiffe zeigten sich vor der Bai, hielten sich aber in großer Entfernung. Madrid, 22. Mai. Eine offizielle Depesche von Franco meldet, daß die beiden amerikanischen Schiffe „Montferal“ und „San Juan“ in den Hafen von Guantanamo eintrudeln verweigert. Die Matrosen sollen spanische Uniform angehabt haben. Der Vertrag wurde bei Zeiten beendet, so daß dem Feinde kein Mandat erschlänge.

Madrid, 22. Mai. Don Castillo in der Unterredung, die er mit Sagolla haben wird, diesen Abend überlegt, daß er jetzt seine Posten in Paris nicht aufgeben kann, wird wahrscheinlich Gutierrez Quera, dem früheren Postchef in Stockholm und Wien, der jetzt in Unter-Amerika ist, in Ausnahmefällen an die Leitung dieses Amtes übertragen werden.

Washington, 22. Mai. Das Marineministerium erklärt durch einen Ausrufungsfall ein hier verbreitetes Gerücht für falsch, nach welchem bei Le Moine St. Nicolas (Sankt) ein Kampf stattgefunden haben und dabei zwölf spanische Schiffe zum Sinken gebracht sein sollten.

Der neue Jola-Prozess.

Am heutigen Montag findet vor dem Schwurgericht zu Werlitz der große Prozess gegen Jola und den Kreuzritzer der „Maurer“, Beyer, statt. Die Verhandlung beginnt mit dem Ausgangsmomente der Jola-Anglegenheit seit dem ersten Urteilspruch in die Erinnerung zurück.

Nach mehr als zweiwöchiger Dauer erbetet der erste Prozess gegen Jola seine Verlesung des Kreuzritzers, welches Osterhaus freigesprochen hat, am 23. Februar mit der Freisprechung Jolas zu einem Jahre Gefängnis und 3000 Franks Geldstrafe. Der Herausgeber der „Maurer“ erhielt vier Monate Gefängnis und 3000 Franks Geldstrafe. Auf die von den Angeklagten eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde gelangte die Angelegenheit vor das Reichsgericht, welches entschied, daß der Urteil des Schwurgerichts nichtig zu erklären ist, weil das von Jola verlesene Kriegsgericht nicht der Kriegsmilitär die Mlage gegen Jola hätte ordnen können. Da nun die Gefahr der Verlesung vorlag, trat das delictische Kriegsgericht schon teils Tage nach der Entscheidung des Reichsgerichts zusammen und beschloß, die Verlesung Jolas wegen Verlesung zu bestrafen. Mit Rücksicht auf die im Mai bevorstehenden Neuwahlen wurde der Termin für den neuen Prozess auf den Tag nach den Schiedswahlen, d. h. den 23. Mai und zwar vor dem Schwurgericht zu Werlitz angesetzt. Die für unsere Auffassung von Recht und Gerechtigkeit schon ohnehin so gefährlichen Abänderungen der Verlesung gegen Jola, für den mit Deutsche nicht der geringsten Grund haben, uns in die Ehre zu setzen, wollen nun noch durch den geradezu großen Beschluß des Staatsanwalts um die neue Verlesung, nicht das ganze, sehr umfangreiche Angelegenheit Jolas unter Anklage zu stellen, sondern der Anklage nur die drei Seiten zu legen. Ein Kriegsgericht mag es, auf Verleumdung einen Strafprozess freizupreisen, jeder Wahrheit und Gerechtigkeit ist Gestalt schlagend. Wegen dieses einen Cases hat sich Jola heute zu verantworten. Der Zweck dieses unangelegenen Verfahrens lag auf der Hand: es sollte verhindert werden, daß Jola und sein Gefährlicher auch nur mit einem Worte die Dreuzritzer angelegentlich berührt.

Den Befehlen, in dieser Hölle eine Rolle zu übernehmen, werden Jola und sein gewandter Verteidiger Labort dem Generalstab nicht thun. Sie haben, wie wir mittheilen, beschlossen, ganz nicht in die Verhandlung einzutreten, vielmehr die neue Verlesung für unangeleglich und ungültig zu erklären, für den Fall der Ablehnung dieses Einspruchs durch den Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerde anzulegen und den Gerichtsfall zu verlassen. Nach einer weiteren Parier Meldung hat bis Sonnabend Vormittag ein einziger der von Jola genannten Redaktionen eine Erklärung abgegeben, obwohl die Nichtigkeitsbeschwerde verurteilt noch nichts. Nach früheren Ausführungen einer Blätter, u. A. des „Tamps“, dürfte sich die Rede in einer Linie darauf führen, daß der Beschluß, die Anklage zurück zu ziehen, obwohl am 23. Mai das Kriegsgericht in der nächsten Zusammenkunft, welche das Urteil über Osterhaus gefällt hat, erlangen ist, obwohl ein Mitglied dieses Kriegsgerichts inwideraus aus der Parier Garnison ausgeschieden war und demnach dem delictischen Kriegsgericht gar nicht mehr angehört. Der „Tamps“ wies an der Hand der beizuliegenden Gesetzesbestimmungen nach, daß das Kriegsgericht eine hängige

Ausscheidung sei, also in jeweiliger Zusammenkunft erschieße, ohne daß der Person der Mitglieder Bedeutung habe. Danach wird der Anklagevertrag von einem Kriegsgericht ausgehen, welches in dieser Zusammenkunft zu funktionieren aufgeführt hat. Außerdem würde das genannte Blatt einen Widerspruch an, nach welchem die Bestimmung der Anklage auf der drei Seiten und namentlich die Trennung der Freizugs und Osterhaus einen neuen Kassationsgrund abgeben müßte.

Wie man annimmt, dürfte die heutige Verhandlung in ein bis zwei Stunden beendet sein und die Fällung des Urtheils in contumaciam erfolgen.

Telegramme.

Dortmund, 22. Mai. 10 Uhr Abends. Ueber den Grundbrand auf der Höhe Sollern liegen eingehendere Meldungen noch nicht vor, inwiefern scheint sich die erste Nachricht, daß sämtliche auf dem betreffenden Floß beschäftigte 45 Verleute verloren sind, zu bestätigen. Die Entschuldigungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Bergamann Täglichkeit und Landrat Ströhm sind an der Unglücksstätte eingetroffen.

Paris, 23. Mai. Bis gestern Mittag waren die Ergebnisse von 189 Stichwahlen bekannt, davon entfielen auf die gemäßigten Republikaner 66, die Radikalen 69, die Sozialisten 94 und auf die Monarchisten 10. Die gemäßigten Republikaner verlieren 12 Sitze, die Sozialisten gewinnen 4 und die Monarchisten gewinnen 6 Sitze. Der Wahlsitz ist im Ganzen ruhig verlaufen. In Paris kamen einige Aushebungen vor, die jedoch aber einen friedlichen Charakter hatten.

Vatörta, 23. Mai. (Neuerhebung) Abraham Fisker lehnte den Posten des Staatssekretärs ab.

Madrid, 23. Mai. Leon y Castillo behält den Pariser Postchef-Posten.

Kalkutta, 23. Mai. Die gestrigen Unruhen in der Vorstadt Poonanpur dauerten 2 Stunden. Die Auftrüher bezogen an Zahl 2000. Eine aufreife einberufene Verlesung wurde verboten. Ein Aufruf hierzu bevorstehend, die Menge wurde aber durch die aus Europäern und Eingeborenen bestehende Polizei auseinander getrieben.

Aus Rath und Fern.

Adolfhofs Redeman wird einhaltlos in der Kirche zu Schwanden aufgegriffen werden, bis zur freizeitlichen Befassung in Westminster. Der Tag der Zuerfeier ist noch nicht festgesetzt, wahrscheinlich ist es der 7. oder 7. Juni. Prinz findet in der St. James-Kapelle ein Requiem statt, dem der Prinz von Wales und die anderen Prinzen beimohnen werden.

Ausführbare Einwendung! Der „Dortmunder General-Anzeiger“ bringt die Meldung von einem großen Grundbrand auf der Höhe „Mehrer“. In der Grube seien 45 Verleute rettungslos verloren. Bis Nachmittags 5 Uhr seien 5 Tote zu Tage gefördert worden.

Wolkbruch in Offen. Man schreibt aus Würzburg: Durch einen bei Einsetzen niedergegangenen Wolkbruch sind viele Bewohnungen angezündet. Die Luft geht mit Hochwasser. Hier wurde eine Wadonallit nennenswerth und in der Umgegend stehen Käse und Weizen unter Wasser.

Einwanderungslust. Aus Chaltanooa (Spanien) wird gemeldet: Auf einen Eisenbahnzug, welcher das erste Militär-Infanterie-Regiment von hier nach Oridamaya bringen sollte, lief 5 Millionen von Chaltanooa ein Verlesung aus. Fünf Soldaten sind abgetödtet, zwölf verwundet.

Beim Abbruch eines Stahlbades in Dombé (bei Sainct-Emilien) stürzte der Oberst ein, wobei zwei Maurer abgetödtet und drei so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Türkisch-griechische Kretens. In Kalabala tödtete gestern ein griechischer Soldat einen türkischen Soldaten. Griechen tödteten das Aufstandsbataillon bei Kretze in Brand.

West-Ankulte. Man meldet aus Kalkutta: In der Vorstadt Poonanpur entzündeten einige Unruhen im Zusammenhang mit der Verlesung. Ein St. der einen Platz für eine Verlesungsbank auslachte, wurde vom Vöbel verfolgt. Nachdem der Arzt den Verlesungsvormund hatte zerlegt und fächerete eine und verwundete zwei Personen. Der Vöbel riefte sich darauf vor dem Gesundheitsamt zusammen und verlangte die Auslieferung des Arztes; schließlich wurde jedoch die Menge auseinandergetrieben.

Verlesung Verlesung. Die Zeitung Narodni Brama in Sofia leitete der Verlesungsbank Verlesung, von der höchsten Regierung 60 000 Francs als Geschenk erhalten zu haben, und der General hatte den Redakteur wegen Verlesung verhaftet. Das Appellgericht verurtheilte heute den Redakteur zu 4 Monaten harten Kerker und 1000 Francs Geldstrafe. Das Urteil in erster Instanz hatte auf ein Jahr Kerker und 3000 Francs Geldstrafe geurteilt.

Die Kaiserin von Oesterreich hat sich am Sonnabend von Siffling zur Nachur nach Bad Widnau begeben.

Brand eines Hofes. Ein Vorarbeiter zu Weihen, D. S., geriet ein Hofen infolge einer Explosion von Gein in Brand. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Halle a. S.-Saalkreis.

Die Kandidatur Dagens. Die erste große Wählerversammlung in dem diesjährigen Reichstagswahlkampf fand für die nationalen Parteien am getrigen Sonntag in den Kassenräumen zu Halle statt. Der Reichstagswahlkampf der Reichstagswahlkreise Halle a. S. und Saalkreis bezieht die Entscheidungen und was darauf hin, daß mehr denn je der diesmalige Wahlkampf im ganzen Deutschen Reich wohl, als je zuvor in unterm Wahlkreis wesentlich einen Kampf gegen die Sozialdemokratie bedeutet. Dieser Kampf ist bei uns schwer, aber der Sieg nicht unmöglich. Wenn jeder seine Wahlpflicht thut, muß das geschehen, die Sozialdemokratie aus dem Reich zu schlagen. Von diesen Gedanken ausgehend und um es jedem Einzelnen möglich zu machen, für einen gemäßigten Kandidaten stimmen zu können, habe man in Anbetracht der Verhältnisse unterm Wahlkreise sich gegenseitig zu einem gemäßigten liberalen Kandidaten ausgesprochen, welcher durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich mit dem Nationalliberalen zusammengegangen sind, was die Wahl durch die Aufführung eines Mannes Wilhelm Dagens, der in den die rechts stehenden Parteien, die in patriotischer Aufopferung eine Sonderentscheidung gegenüber dem einen Jola: „Gemeinlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie“ zurückgestellt haben. Dagens ist das Angehören der deutsch-sozialen und der freiständigen Partei, welche beide, ohne mit den großen nationalen Parteien in Verbindung zu treten, Sonderkandidaturen aufgestellt hätten. Die erstere der beiden Kandidaturen ist vollständig ausgeschlossen, die zweite ist unumgänglich zu bedauern, da die Liberalen früher gleich



(Nachdruck verboten.)

Das Grafenhaus.

1) Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

Frau Jordan zählte zu den reichsten Bewohnern der Stadt. Ihr eiserner Geldschrank war beinahe vollgepfropft von guten Staatspapieren und sicheren Hypotheken, und dabei konnte sie sich rühmen, in den verschiedensten Stadttheilen eine Menge Häuser zu besitzen, die zusammengestellt eine ganze Straße gebildet hätten. Vor länger als dreißig Jahren war ihr Mann als armer Fleischergeſelle in den wohlhabenden Ort eingewandert und als er starb, da hinterließ er den Seinen ein Vermögen, das nach Hunderttausenden geschätzt wurde.

Meister Jordan war freilich vom Glück außerordentlich begünstigt worden; aber er hatte auch verstanden, das Seine zu Rathe zu halten, und das mit einer Mäßigkeit, die schließlich in den schmutzigsten Geiz ausgeartet war.

Trotz seiner großen Vorsicht beim Ausleihen von Kapitalien hatte er einmal, durch das Versprechen hoher Zinsen verlockt, einem Fabrikanten nur gegen Schuldschein 300 Mk. geliehen. Bald darauf machte derselbe Bankrott und der Fleischer bekam keinen Pfennig zurück. Meister Jordan nahm sich diesen Verlust so zu Herzen, daß er gleich darauf erkrankte und wenige Tage später trug man den reichen Mann unter glänzendem Gepränge hinaus zur letzten Ruhestätte.

„Jordan muß wirklich todt sein,“ spotteten die Leute, „denn sonst würde er aus dem Sarge aufstehen, um dieser unerhörten Verschwendung ein Ende zu machen.“

Der älteste Sohn erschien nicht einmal beim Begräbniß; er lebte schon seit mehreren Jahren mit dem Vater auf dem gepanntesten Fuße, ja, Meister Jordan hatte die ernsthafte Absicht gehabt, seinen Sohn aus erster Ehe völlig zu enterben, denn derselbe hatte seine höchste Unzufriedenheit erregt.

August Jordan war eine etwas brutale Natur. Heftig und leidenschaftlich, zeigte er schon früh wenig Anlagen, sich unter die Botmäßigkeit seines Vaters zu fügen. Er hatte dies bereits bei der Wahl seines Berufes bewiesen und war dem Alten zum Trotz Schlosser geworden, freilich erst nach den härtesten Kämpfen; denn Meister Jordan wollte, daß sein August Fleischer würde, um an ihm eine Stütze zu bekommen. Er hatte ihn auch Anfangs dazu gezwungen, aber der Sohn zeigte nun einmal zu diesem Gewerbe so wenig Lust und erwies sich so widerhaarig und ungeschickt, daß der Vater endlich dem Willen des Trostkopfes nachgab, weil er doch nichts mit ihm anzufangen mußte.

Meister Jordan hatte bei Regulirung des Nachlasses seiner ersten Ehefrau es gründlich verstanden, seinen Sohn zu über-vorthellen und die ihm auszufehende Summe nach Möglichkeit zu schmälern. Das Haus war von ihm zu einem ganz niedrigen Kaufpreise angenommen worden, und der geistig etwas beschränkte Vormund hatte arglos in Alles gewilligt, da ihm Jordan behändig eingeredet, daß er schon für seinen August sorgen und derselbe ja doch einmal das ganze Vermögen erben werde.

Nachdem der kluge Fleischer die Nachlasssache seiner ersten Frau zu seinem Vortheil geordnet, schritt er sogleich zur zweiten Ehe, und August war jetzt mit einem Erbtheil von 4000 Mark abgefunden, während er mindestens auf 15 000 Mark gehofft hatte, war doch seine Mutter schon als sehr wohlhabend geschätzt worden.

Nach dieser Entdeckung kam es zwischen Vater und Sohn zu keiner Versöhnung mehr. Es erfolgte eine letzte, sehr heftige

Museinanderſetzung, die beinahe in Thätlichkeiten ausgeartet wäre und seitdem sahen sich die Beiden nicht wieder.

Als er endlich sein Geld ausgezahlt erhielt und nun heirathen und sein Geschäft errichten konnte, war in ihm eine starke Leidenschaft für den Trunk erwacht. Seine Braut hatte keine Ahnung von dem Boose, das sie an der Seite des jungen Mannes erwartete.

Er vernachlässigte, nachdem er sich etablirt hatte, sein Geschäft, saß am liebsten im Wirthshause, und wenn er wirklich einmal sich zur Arbeit auftrafte, dann zeigte er sich finstern und schweigend und bei jeder Gelegenheit grob und roh gegen seine junge Frau, die all' seine Fehler mit wahrhaft bewundernswürdiger Geduld trug.

Meister Jordan war mit seinen Kindern nicht gerade glücklich gewesen. Sich um ihre Erziehung zu kümmern, dazu hatte er in der fieberhaften Sucht, sich ein großes Vermögen zusammenzuraffen, niemals Zeit gehabt.

Frau Jordan stand den ganzen Tag im Laden; sie hatte noch weniger Zeit, den Entwicklungsgang ihrer Kinder zu überwachen. An leiblicher Nahrung durfte es dem kleinen Volke nicht fehlen, darauf hielt sie streng, trotz des zunehmenden Geizes ihres Mannes; sie sah auch, daß die Kinder körperlich gediehen, und so war sie mit sich und der Welt zufrieden.

Von ihrem Stiefsohn wurde sie gehaßt und mit allerhand Verleumdungen verfolgt. August glaubte, daß an dem Zornwüthigen mit dem Vater seine Stiefmutter die größte Schuld trage, daß diese allein ihren Mann zu all' jenen Rücksichtslosigkeiten angetrieben habe, die ihn so fürchtbar erbittert hatten.

Er that der Frau großes Unrecht. Wohl war sie feineren Gefühlen unzugänglich, aber List und Verschlagenheit fehlten ihr gänzlich, und das Talent, ihren Mann heimlich zu bearbeiten und ihren Wünschen dienlich zu machen, lag ihr völlig fern. Wie oft kam es zwischen den beiden Eheleuten wegen der geringsten Kleinigkeit zu den heftigsten Auseinandersetzungen, weil die resolute Frau stets ihre Meinung a'rad heraus sagte. Es waren stets geschäftliche Dinge, wo das Ehepaar an einander prallte und der Mann gewöhnlich den Kürzeren zog; um wichtige Angelegenheiten kümmerte sich Frau Jordan niemals, da ließ sie ihrem Gatten völlig freie Hand, auch in dem Streit zwischen dem Mann und ihrem Stiefsohn hatte sie sich in keiner Weise gemischt.

An ihren eigenen Kindern konnte Frau Jordan ebenso wenig Freude erleben; aber erst nach dem Tode ihres Gatten sollte ihr plötzlich die Binde von den Augen fallen und sie die groben Fehler gewahren, die den verwahrlosten Geschöpfen anhafteten. Vorher hatte sie wenig oder fast nichts davon bemerkt. Ihr Erstgeborener zählte beim Ableben ihres Mannes bereits zweiundzwanzig Jahre; er hatte natürlich ebenfalls das Fleischergerwerbe ergreifen müssen, und Frau Jordan hoffte nun, daß Wilhelm das Geschäft ebenso tüchtig und umsichtig weiter leiten könne und werde wie der Verstorbene.

Wilhelm war ebenso geistig beschränkt wie faul. Unter der strengen Botmäßigkeit und der sorgfältigen Aufsicht des Vaters war es mit ihm gegangen und er hatte nothdürftig seine Stelle ausgefüllt, obwohl es noch immer zur Anregung von dem Alten Puffe und Stöße regnete, als der junge Bursche schon längst herangewachsen war.

Die nicht sehr liebevolle Behandlung des Vaters hatte das ohnehin nicht weiche Gemüth Wilhelms noch mehr verhärtet. Er war ein heimtückischer, boshafter Mensch geworden, und nur seine Faulheit hielt seiner versteckten Bosheit so weit das Gleichgewicht, daß sein wahrer Charakter nicht immer zum Vorschein kam. In seiner Beschränktheit glaubte er stets, daß ihm vor aller Welt Unrecht geschähe, und besonders grollte er gegen

seine Eltern, bei denen er wie ein einfacher Geselle sich abplacien mußte, während sein jüngerer Bruder müßig gehen konnte. Auf diesen besonders warf er seinen von Neid und Mißgunst erregten Haß.

Der jüngste Sohn war der Liebling des alten Jordan gewesen. Er hatte auch Fleischer werden müssen, obwohl er dazu wenig Lust gezeigt; aber dem jungen, lebhaften und heiteren Burtschen sah der Vater doch viel durch die Finger; der Jüngste konnte sich manche Freiheiten erlauben, die Meister Jordan an Wilhelm unmaßsächlich strafte, und so hatte Fritz es im Elternhause ziemlich gut gehabt, besonders da auch die Mutter diesen Sohn bevorzugte, so weit ihr der Betrieb des Geschäftes Zeit und Gelegenheit dazu ließ.

Fritz hatte wirklich ein sehr gefälliges Wesen und war im Grunde eine gutmüthige, nur etwas leichtsinnige Natur, die, bei Zeiten gezügelt und in die richtige Bahn gelenkt, sich zu einem tüchtigen und schätzenswerthen Menschen entwickelt hätte. Die Art seiner Erziehung, die eben gar keine war, mußte freilich für ihn verhängnißvoll werden. Die Liebe des Vaters zu seinem jüngsten Sohn äußerte sich dahin, daß er ihn weit weniger zur Arbeit anhielt, wie Wilhelm. „Der Fritz ist noch jung und schwächlich, den müssen wir schonen,“ sagte er wohl zu seiner eigenen Beschönigung, wenn er dem Jüngsten sein müßiges Herumschwärmen gestattete, und der Junge wurde niemals zu ausdauernder Arbeit angehalten. Daß aus seinem Fritz ein leichtsinniger Laugenichts werden könne, fiel dem alten Jordan nicht ein; denn die Folgen dieses Müßigganges blieben ihm unbekannt.

Der Fritz war freilich das einzige der Jordan'schen Kinder, das noch zu Hoffnungen berechnete; denn die noch vorhandene Tochter konnte den Eltern wenig Freude machen. Sie war ein Jahr jünger als Wilhelm, litt aber an einer Geisteschwäche, die beinahe Blödsinn genannt werden mußte. Auch körperlich hatte sich Sophie wenig entwickelt; sie war schwächlich geblieben und hatte als Kind noch dazu das Unglück gehabt, durch einen Fall ein lahmes Bein zu behalten. Die Kleine zeigte sich jedoch lenksam und gutmüthig, nur durfte sie nicht allzusehr gereizt werden; dann konnte sie in den heftigsten, blindesten Zorn gerathen und war beinahe gefährlich.

Die Mutter empfand eine wahre Abneigung gegen ihre Tochter. Sie selbst war eine kräftige, hochgewachsene, fast imponirende Gestalt, sie schätzte deshalb auch körperliche Vorzüge über Alles, und nun war zu ihrem größten Leidwesen Sophie eine kleine unansehnliche Person geblieben, auf die sie nicht ein bißchen stolz sein konnte. Die hervortretende Geisteschwäche hätte sie ihr ja verziehen; nach ihrer Meinung brauchte ein Mädchen ohnehin nicht viel Verstand zu haben, und bei ihrem großen Vermögen hätten sich trotzdem eine Menge Freier gefunden.

Meister Jordan hatte schon vor Jahren mit seiner Gattin ein wechselseitiges Testament errichtet, worin bestimmt war, daß der Ueberlebende in unbeschränktem Nießbrauch des sämmtlichen Vermögens blieb und erst nach dem Tode des Andern den Kindern Alles zufallen sollte. Nur im Fall einer nochmaligen Verheirathung eines der Ehegatten war eine vorherige Auseinandersetzung mit den Kindern festgesetzt. Dem Sohn aus erster Ehe war als mütterliches Erbtheil die Summe von 10000 Mk. bewilligt worden.

Das Testament stammte aus einer Zeit, in der Jordan noch nicht völlig von seiner Leidenschaft beherrscht wurde. Er hatte nach dem Tode der ersten Frau seinem Sohn nur 4000 Mark bewilligt; aber er wollte sich großmüthig zeigen und hatte daher von selbst den damals angegebenen Betrag erhöht; kam er doch erst nach seinem Tode zur Auszahlung.

August war trotzdem mit diesem Testament höchst unzufrieden und darüber ganz empört. Kaum hatte er davon Kenntniß erhalten, als er sogleich zu seiner Stiefmutter eilte. Er hatte seit mehreren Jahren das elterliche Haus nicht mehr betreten und sich bei seinem jetzigen Besuche vorher einen Rausch angetrunken, um in der „rechten Stimmung“ zu sein.

Frau Jordan empfing ihren Stiefsohn mit einer gewissen gedämpften Freundlichkeit, wie sie ihrer Lage gezieme. Sie befand sich gerade in ihrem Puzzimmer, das freilich einfach genug war.

August brachte kaum einen kurzen Gruß hervor. — Da stand er endlich einmal seiner Stiefmutter gegenüber und konnte ihr die Wahrheit sagen. Er wohnte in einem ganz andern Stadtviertel und hatte sie seit jenem Zerwürf-

niss immer nur sehr flüchtig und in Gegenwart von Fremden gesehen.

Die Fleischerfrau war auf ihrem Zimmer nicht so rasch und beweglich wie im Laden. Dann machte sie es sich gern bequem und rührte sich am liebsten nicht von der Stelle. Sie erhob sich deshalb auch nicht beim Anblick des seltenen Gastes, sondern sagte nur: „Nun, das freut mich, daß Du kommst. Aber warum warst Du nicht beim Begräbniß?“

Der Schlosser hatte nicht gleich eine Anrede gefunden, denn das Betreten des Elternhauses war doch nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben. Es war ja die Stätte, wo er seine Kindheit erlebt, und diese mag düster oder hell und glücklich sein, wir sehen sie stets mit Empfindungen wieder, die selbst das roheste Gemüth unterlöchen.

Die Frage der Stiefmutter rief ihn in die Gegenwart zurück und verdrängte alle weichen Gefühle, die in ihm aufgelaucht: „Weil ich mit Deinem Mann auch im Tode nichts mehr zu thun haben mochte,“ rief er sogleich und sein geröthetes Antlitz färbte sich noch dunkler: „Er hat zu schlecht an mir gehandelt!“

„Ach, Du kannst ihm doch jetzt im Grabe Ruhe gönnen,“ bemerkte Frau Jordan mit ungewöhnlicher Sanftmuth, weil sie ihren Stiefsohn nicht reizen mochte, denn sie sah wohl, in welchem Zustande er sich befand.

„Das kannst Du gut sagen,“ entgegnete August und lachte ingrimmig auf. „Er hat mich um mein mütterliches Erbe betrogen und zum unglücklichen Menschen gemacht. Ohne seine Niederträchtigkeit wäre ich ein ganz Anderer geworden.“

„Na, ich dächte, Du hättest keine Ursache, Dich zu beklagen,“ erwiderte die Wittve. „Er hat Dir in seinem Testamente 10000 Mark ausgelegt, Du bekommst also noch eine hübsche Summe heraus.“

„Das ist was Rechtes,“ grollte der Stiefsohn und wühlte mit der Hand in seinem blonden, mächtigen Vokkbar. „Hat der Alte nicht Alles geschluckt und wäre er ohne meine Mutter nicht ein Bettler geblieben?“

„Es schickt sich wirklich nicht, daß Du als Sohn solche Redensarten ausstößest. Von den Todten soll man nur Gutes reden.“

„Ja, wenn sie sich rechtschaffen aufgeführt! Aber mein Vater war ein Schurke, der es nicht verdient, daß ich ihn jemals Vater genannt habe.“

Nun verlor Frau Jordan die Geduld. Eine solche Sprache durfte sie nicht dulden; das war sie dem Andenken ihres Mannes schuldig; sie richtete sich ein Wenig in die Höhe, und ihre Stimme erhielt einen schärferen Klang: „Wenn Du weiter nichts gewollt, als auf Deinen seligen Vater zu schimpfen, da hättest Du bleiben können, wo Du hergekommen.“

„Du willst mir also auch das Haus verbieten? Ganz wie der Alte,“ rief August erbittert. „Von Gott und Rechts wegen käme mir das Haus zu; denn das habt Ihr von meiner Mutter.“

„Schwag doch nicht so dummes Zeug,“ entgegnete die Wittve, die ein wenig ihre Ruhe wiedergewonnen hatte. „Mein Mann hat bei der Erbchaftsregulirung das Haus angenommen. Du hast damals schon 4000 Mark herausbekommen, und ist es nicht genug, daß der Vater Dir freiwillig noch 6000 Mark zugesprochen? Ich dächte, damit könntest Du wohl zufrieden sein.“

„Jetzt wird erst das Eisen warm!“ lachte der Stiefsohn zornig auf. „Du sprichst von 6000 Mark zuschieben, Du willst mir also wohl das frühere Geld abziehen?“ und er warf einen lauernden, wuthfunkelnden Blick auf seine Stiefmutter.

„Natürlich,“ entgegnete diese in größter Seelenruhe. „Das ist doch gar keine Frage.“

„Glaubs schon! Wenn ich so dumm wäre und es mir gefallen ließe!“ höhnte der junge Mann. „Gältst Du mich wirklich für einen Einfaltspinsel?“ und er lehnte sich mit beiden Fäusten auf den Tisch, der ihn von der zweiten Frau seines Vaters trennte, und grinste sie mit der zornigen Laune eines Berauschten an.

„Das ist ja weiter keine Dummheit,“ erwiderte die Wittve. „Der Vater hat Dir 10000 Mark vermacht, Du hast früher 4000 Mark bekommen, und es ist doch klar, daß Du Dir dies Geld abziehen lassen mußt.“

(Fortsetzung folgt.)

[Nachdruck verboten.]

„He sang the song of the shirt.“

Zum 100. Geburtstag des englischen Dichters Thomas Hood.
Von Kurt Kersten-Dresden.

„Er sang das Lied vom Hemde.“ Das sind die Worte, die am Denkmal eines englischen Dichters als Inschrift seine Bedeutung kennzeichnen sollen, und wahrlich, nicht prägnanter kann das Verdienst Thomas Hoods geschildert werden, als durch die Erinnerung an dies Gedicht, das einst eine mächtige Bewegung hervorrief.

Thomas Hood wurde am 23. Mai 1798 geboren. Sein Vater war Mitinhaber der bekannten Londoner Buchhandlung Vernor und Hood, der den Sohn gern zu seinem Geschäftsinhaber gemacht hätte. Frühzeitig wurde Thomas, wie er selbst erzählt, auf hohem Stuhle an das hohe Kult eines Handelskonditors gesetzt, um die kaufmännische Thätigkeit zu erlernen. Aber er war von zarter Gesundheit und für Stubenluft und anhaltendes Sitzen und Arbeiten ganz und gar nicht geschaffen, und seine kaufmännische Laufbahn hatte daher bald ein Ende.

Auf den Rath eines ärztlichen Freundes der Familie wurde der kleine Hood nun an Bord eines schottischen Fahrzeuges gebracht und bei Verwandten des Vaters abgeliefert, die in Dundee wohnten, wo er sich zunächst kräftigen sollte. Dann wollte man weiter sehen, was mit ihm anzufangen wäre.

Dort nun, wo der Knabe ganz seinem Sinnen und Trachten überlassen war, führte er seine ersten literarischen Arbeiten aus, und er war so kühn, ein Blättchen an das „Dundee Magazine“ zu senden, dessen Herausgeber, wie sich Hood in seinen Jugenderinnerungen ausdrückt, gütig genug war, „das bißchen Unfuss in seinen erhabenen Schutz zu nehmen, ohne sich dafür bezahlen zu lassen.“

Inzwischen rückte die Frage der Berufswahl immer näher an ihn heran, da seine Gesundheit sich in der That in Schottland gehoben hatte. Aber vom Dichten und Schreiben konnte man damals nicht leben; das konnten sich nur reiche Leute leisten. Und so wurde denn der junge Poet nach London zurückgeholt und einem anderen Verwandten übergeben, der Kupferstecher war und den jungen Hood in dieser Kunst unterweisen sollte, obwohl er sonderliche Begabung dafür nicht gezeigt hatte. Aber schließlich fand sich die letztere hierfür doch sehr bald, ja, der junge Kupferstecher fand sogar so viel Gefallen an dieser Kunst, daß er sie sehr bald auszuüben verstand und so humorvolle Zeichnungen entwarf, daß er Beifall weit und breit fand. Er hat auch in späteren Jahren seine eigenen Werke sehr sinnreich illustriert und war in Illustrationen für seine Dichtungen so fruchtbar und zuweilen so glücklich in seinen Erfindungen, daß nach dem Urtheile vieler der Erfolg einiger seiner Dichtungen hauptsächlich ihrem Bilderschnuck zuzuschreiben ist.

Aber schon während seiner Lehrjahre gewann doch die Neigung für die Schriftstellerei die Oberhand. Nachdem er schon vielfach für belletrische Blätter allerlei Beiträge geliefert, übernahm er, als im Jahre 1821 das „Londoner Magazin“ seinen Herausgeber durch den Tod verlor und in andere Hände überging, die Redaktion dieser Zeitschrift und legte den Griffel als Berufswerkzeug für immer nieder.

An äußeren Wechselfällen bot sein Leben wenig; innerlich aber gestaltete es sich desto reicher. In seinen Gedichten stehen die Zeugnisse für sein häusliches Glück. Nicht eindrucksvoller können die Vaterfreuden geschildert werden, als sie der Dichter Hood besang. Aber die Freunden im Kreise der Seinen und mit ihnen waren auch die einzigen, die dem Dichter beschieden waren. Mangel saß stets mit an seinem Herde, und wenn er in seinen Liebling beständig für die Armuth kämpfte, so wurde auch der Kampf mit ihr seinem Leben verderblich. Er mußte rastlos arbeiten, um mit den Seinen das Leben fristen zu können, und wenn es ihm auch einige Male vergönnt war, auf Reisen neue Kräfte zu sammeln, so mußte er später nur um so fleißiger arbeiten und seine Kräfte nur um so schneller wieder aufbrauchen. Er gründete „Hoods Magazine“ und leitete dann, als dies Unternehmen für ihn nur wieder neue Enttäuschungen brachte, „New Monthly“, und so saß er bis in die Nacht hinein und schrieb des Broderwerbes halber für Zeitungen, weil die ebelsten Werke seines Geistes ihm keinen andern Lohn brachten, als die Begeisterung seines Volkes, die seinen Dichtungen allerdings im reichsten Maße zu Theil wurde.

Gleich seine erste Gedichtsammlung, die er „Grillen und Wunderlichkeiten“ betitelte, machte ihn berühmt. Der frische Humor, den der damals dreißigjährige Dichter in diesen Gedichten ausquellen ließ, ließ sogleich erkennen, daß man ein echtes Talent in Thomas Hood besaß. Ebenso groß war der Erfolg der Comic Annuals, die im Jahre 1890 folgten und einige Jahre fortgesetzt wurden, und seine Satyre auf die englischen Touristen „Up the Rhine“ im Jahre 1839 gründeten den Ruf des englischen Humoristen nur um so fester.

Aber mehr noch als der Humor war dem Dichter die Schwester des Humors, die Wehmuth, eigen, und wo diese in seinen Dichtungen durchdringt, hat Thomas Hood das Höchste erreicht, was seinem Talent beschieden war. So machte schon im Jahre 1829 der Almanach „the Gem“ ungewöhnliches Aufsehen und dies hauptsächlich durch die darin enthaltene Ballade „The dream of Eugene Aram“, die, so urtheilte die Literary Gazette fünfzehn Jahre später beim Tode des Dichters, „so lange dauern wird als die Sprache“. Der Dichter behandelt in dieser Ballade die Mordthat des gelehrten Schullehrers Eugen Aram, der am 3. August 1759 wegen eines aus Eifer sucht verübten Mordes an dem Schuhmacher Clark gekentt wurde. Welches Aufsehen diese Ballade erregte, kann man auch daraus entnehmen, daß unter dem Einfluß dieser Dichtung Bulwer den Helden der Hood'schen Ballade auch zum Helden eines Romans machte.

Und wie in dieser Ballade die Wehmuth Hoods seine Landsleute ergriff, so noch in weit höherem Maße in seiner berühmtesten Dichtung, dem „Liede vom Hemde“, das durch Freiligraths meisterliche Uebersetzung auch in der deutschen Dichtung Heimathrecht gewonnen hat.

Man kann sich heute kaum noch eine Vorstellung von der Wirkung dieses Gedichtes machen, das die Noth der armen Londoner Weisnäherinnen in beweglicher Weise schildert. Kaum war das Gedicht im „Punch“ erschienen, so folgten Parliamentsakte zu Gunsten der armen Näherinnen, zahlreiche Vereine entstanden, die die Noth jener armen Frauen zu beseitigen bemüht waren, und zahllos waren die Dichtungen, die schnell entstanden und die in gleicher Weise vom Glende des Volkes sangen, aber nicht zu den Herzen der Menschen zu dringen vermochten, weil keiner so, wie Thomas Hood selbst, die Noth aus eigener Erfahrung kennen gelernt hatte.

Ja, er kannte die Noth; mit starkem Geiste kämpfte er gegen sie an und suchte zugleich den Leiden eines langsam scheidenden Giftes und den Bedürfnissen des Lebens zu trogen. Die Blätter, die von Hoods letzten Tagen erzählen, wissen zu berichten, daß ein Freund des Dichters diesem nur durch Beratung an den Minister Robert Peel das Bett retten konnte, das die Gläubiger dem Sterbenden wegnehmen wollten, und es ward ihm wenigstens der von ihm dankbar anerkannte Trost in diesen letzten Tagen zu Theil, daß der Minister seiner treuen Lebensgefährtin im Falle des Todes des Dichters ein Wittwengeld von hundert Pfund Sterling jährlich zusicherte. Die Briefe des Ministers über diese Angelegenheit sind voll Bewunderung für die Schöpfungen Hoods und voll Anerkennung für die Bestrebungen des Dichters.

Am 3. Mai 1845 hatte Thomas Hood ausgelitten. Man gab seinen beiden Kindern, was man dem Vater schuldig geblieben war, ein Leben ohne drückende Sorgen. Zahlreiche zerstreute Dichtungen von Thomas Hood erschienen kurz nach seinem Tode gesammelt, und zehn Jahre später, am 11. Juni 1855, weihte das dankbare England dem Liebling des Volkes sein Denkmal, auf dem, wie bereits eingangs mitgetheilt, jenes gewaltige Lied vom Hemde durch die Inschrift vertreten ist: „He sang the song of the shirt.“ Daneben nennt noch das Denkmal die Seufzerbrücke und Eugen Arams Traum. Die erste hat Freiligrath ebenfalls übersezt.

Der Dichter selbst war am stoltesten auf die Ballade vom „Mädchen zu Köln“, die er für seine beste That hielt. Mit Wehmuth erzählte er, daß auch dies Gedicht ihm nie einen Heller eingebracht hat, daß es ihm vielmehr eines Tages einen halben Penny kostete, wofür er es sich gedruckt auf der Straße kaufte, da er es wenigstens gedruckt besitzen wollte.

Wenn Thomas Hood's Dichtungen an sich keinen literarischen Werth besäßen, so wären sie werthvoll durch die erwähnte Art ihrer Entstehung. Der Dichter, der darben und dahinsiehend Schöpfungen hervorbrachte, welche Tausenden seiner Mitmenschen die ergößlichste Heiterkeit schufen, der selbst in größter Noth Lebende, der durch ein Gedicht vielen Tausenden

Nothleidenden Rettung bringt, ohne selbst in sein Kämmerlein den Sonnenschein der Hilfe locken zu können, verdient die größte Bewunderung und wärmste Theilnahme zugleich.

Good's Humor war wirksamer als der seiner meisten Vorgänger, nicht nur, weil Thomas Good ein echter Poet war und seine Späße niemals das Gebiet der niederen burlesken Komik streiften, an der die englische Literatur so überreich ist, sondern vor Allem, weil sein Humor zum Herzen des Volkes spricht und Allen verständlich war und dabei doch immer echte Poesie durchleuchten ließ. Wo der Dichter nach den gewöhnlichsten Stoffen greift, wo er die tollen Streiche der Schulbuben schildert oder die goldene Kindheit einer Miß Rielmaunsegg beschreibt, wo er im Londoner Straßengewirr schlendert oder schlechte Blumen am Wiesenrain sammelt, immer weiß er eine Seite des Herzens zu berühren oder Regungen der Phantasie zu wecken, die den lächelnden Leser plötzlich hoch über die Sphäre des Komikers emporheben. So hat sich Thomas Good selbst diejenigen zu seinen Freunden zu machen gewußt, die er verspottet, und als er von seinen Reisen in Deutschland und den Niederlanden heimkehrend die englische Reiselust in seiner erwähnten Satyre „Up the Rhine“ in ergötzlicher Weise geißelte, hat Niemand, wie das so oft bei satyrischen Schriften der Fall ist, den Spott als lästig empfunden und die Berechtigung der Satyre verkannt.

Thomas Good ist diesseits des Kanals verhältnißmäßig wenig bekannt geworden, weil merkwürdigerweise in dem an Uebersetzern so reichen Deutschland sich noch kein Uebersetzer für diesen Dichter fand. Wohl hat außer Freiligrath auch noch Hermann Harzys die bedeutendsten Gedichte Good's ins Deutsche übertragen, und seine berühmtesten Gedichte sind ja auch bei uns durch jene Uebersetzungen bekannt geworden. Daß sich aber für die humoristischen Werke dieses Dichters noch kein Uebersetzer fand, ist ein Verlust, den wir Deutsche zu beklagen haben.

Allerlei.

Die Wahl der zehnten Muse. Eine Wahl eigener Art hat den Einwohnern, besonders aber den Einwohnerinnen von Lille zwischen zwei Wahlgängen Vergnügen bereitet. Es handelte sich um die Wahl einer Muse, denn die neun bekannten Musen genügen den Lillern nicht mehr, weshalb sie den Beschluß faßten, auch in der Mythologie das Dezimalsystem zu Ehren kommen zu lassen. Den Anlaß zu diesem großartigen Unternehmen bot die geplante Errichtung eines Denkmals für den Liller Volksdichter Desroziereur. Zwecks Vergrößerung des Denkmalsfonds soll am 5. Juni in Lille ein üppiges Fest veranstaltet werden, und bei dieser Gelegenheit wird die feierliche Krönung der zehnten Muse stattfinden. Der Festauschuss hatte nicht den Muth, aus eigener Machtvollkommenheit die Muse zu ernennen, da er nicht die Kritik und die Unzufriedenheit der vergangenen Prätendentinnen herauszufordern wagte. Deshalb beschloß man, den jungen Damen von Lille selbst die Wahl der „Würdigsten“ zu überlassen; alle Kandidatinnen — 110 waren erschienen — sollten zugleich Wählerinnen sein. Die Wahl fand im Saale des Gartenbauvereins statt. Der Präsident des Wahlbureaus forderte in erster Rede die Wählerinnen auf, nur der „verdientvollsten und hübschesten“ den Preis zuzuerkennen. „Wir Männer,“ fügte er geistreich hinzu, „dürfen Ihnen nicht als Beispiel dienen, denn wir wählen meistens den unwürdigsten.“ Das ließen die Damen sich nicht zweimal sagen, und jede von ihnen wählte thatsächlich die Würdigste, d. h. — sich selbst, sodasß plöglich zum Entsetzen des Wahlbureaus 110 Musen vorhanden waren. Als der Präsident zu seinem Bedauern diesen Wahlgang für ungültig erklären mußte, verlor die Wahl für die meisten Bewerberinnen jedes Interesse, und unter Protestrufen und ironischen Bemerkungen vertiehen sie das Wahllokal. Beim fünften Wahlgang wurde endlich Frä. Vertha Dashonville mit 31 Stimmen (von 45 abgegebenen) zur Muse proklamirt.

Der Konfektions-Boykott der Amerikanerinnen. Die Nachricht, daß sich unter den Amerikanerinnen eine Strömung fühlbar macht, die bezweckt, keine Bestellungen von Toiletten in Paris zu machen, hat in den dortigen Geschäftskreisen um so größeren Aufsehen hervorgerufen, als die wirtschaftlichen Folgen des Krieges sich bereits fühlbar machen. Der Matin hat bei einem der größten Damenschneider und einer der fashionabelsten Modistinnen der Rue de la Paix nachgefragt und hier wie dort die bestimmte Versicherung erhalten, daß die Amerikanerinnen es mit dem angebrohten Auslande nicht lange ernst nehmen werden. Sie treiben sehr großen Aufwand und können sowohl hinsichtlich der Kleider und der Wäsche als der Hüte nitigends das finden, was ihnen in Paris geboten wird: Originalität, Neuheit und Chic. Die Amerikanerinnen begnügen sich nicht mit den Kopien der Modelle, die von den Pariser Schneider und Modistinnen nach allen Großstädten der Welt verkauft werden, sondern

sie müssen selbst Modelle haben. Eine reiche Amerikanerin giebt für ihre Toilette alljährlich in Paris 250 000 bis 300 000 Fr. aus, davon mehr als die Hälfte für die Kleider, für die sie nachstehende Preise bezahlt: Empfangstoiletten je 1800 bis 2000 Fr., Diner-toiletten je 1500 bis 2000 Fr., Balltoiletten je 1200, Galathea je 800 Fr., Straßentoiletten je 600 Fr. Etwa hunderttausend Francs nehmen die Hüte, Leibwäsche und Schuhe in Anspruch. Bisher haben die großen Pariser Häuser noch keine Einbuße erlitten. Die dort weilenden Amerikanerinnen finden sich noch ebenso zahlreich wie ehemals in den Salons ein, und aus Amerika lausen die Bestellungen regelmäßig ein.

Männerjorgen.

Erst plagt der Mann sich und studirt,
Nur viel in Schulden leiden,
Bis er dazu befähigt ist,
Ein Aemtlein zu — bekleiden.

Dann tritt er in den Ehestand,
Und ist nicht zu beneiden,
Denn nun muß er auch fähig sein,
Ein Weibchen zu — bekleiden.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

Das deutsche Postamt in Kiautschau ist nicht weniger interessant als die chinesische Fernsprechstelle in San Franzisko, deren innere Einrichtung uns das soeben ausgegebene Heft 23 des großen illustrierten Familienblattes „Für alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W.) Preis des Biergebührgeldes vierzig Pfennig), in wohl gelungenen, an Ort und Stelle aufgenommenen Bildern vorführt. Außerdem bringt uns dieses Heft der gerade auf populär-technischem Gebiete führend gewordenen Zeitschrift neben den beiden erstklassigen Romanen „Schloß Hohenturm“ von B. Coronay und „Auf der Landstraße“ von Jenny Hirsch und einer reizenden Humoreske „Der Herr Direktor“ von Alwin Römer, sachverständig gedriebene und theils reich illustrierte Artikel über „Die Uhr im Telegraphendienst“, „Das Fernsehen“, „Ein neuer Obstschädling“, „Ein neues sicheres Mittel zur Erkennung des Scheintodes“, über eine neue Beleuchtungsart, „Der Mond von Columbia“ genannt, über eine elastische Wäge für Ein- und Zweispänner, „Papier aus Starostoffkraut“, „Amputirte als Radfahrer“, einen kriminalistischen „Luffak-Haus- und Ladendiebe“ aus der Feder eines ehemaligen Polizeioffiziers, eine mit prächtigen Kartendrucken illustrierte Skizze „In ewiger Nacht“, welche den Blindenunterricht behandelt und viele kleinere Abhandlungen technischen und hauswirtschaftlichen Inhaltes, welche das allgemeine Interesse erregen. Zu den vorher bereits angeführten Bildern dieses Heftes erwähnen wir noch: „Die Enthüllung der Denkmäler in der Sieges-Allee zu Berlin“, „Ein Hahnenkampf in Flandern“ nach dem Gemälde von H. Goghe, „In Nord S. M. S. „Deutschland“, nach dem Gemälde von Paul Höder, „Freudegondel“ von L. Alma Tadema, „Flaggenstation vor dem Regierungsgebäude in Kiautschau“, „Der neu errichtete Anlageplatz in der Bai von Tsingtau“ und die humoristische Bildererie „Das elektrische Zeitalter“, welche dem gebiegenen Ernst des brillanten Heftes die heitere Würze verleiht.

Galatea. Eine Liebesgeschichte von Arthur Japp. Illustrirt von Carl Jopf. M. 2.—. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Es ist der Roman eines reinen, naiven, schwärmerischen jungen Mädchens, das aus der Provinz nach Berlin kommt und hier in geheime, zarte Beziehungen zu einem gefeierten Schriftsteller tritt. Das Mädchen lernt mit den Augen des Geliebten sehen, mit seinem Geist denken, mit seiner Seele empfinden — kurz, sie wird geistig und seelisch sein Geschöpf. Der kleine Roman ist einfach in seiner äußeren Handlung. Sein Reiz und sein Werth liegt in der psychologisch vertieften Schilderung der inneren Entwicklung des jungen Mädchens. Was sie innerlich leidet, wie sie nach und nach unter ihren seelischen Erfahrungen und Erschütterungen herantreibt zum starken, liebenden Weibe, das ist mit ebensoviel Frische und Lebhaftigkeit, wie schlichter Natürlichkeit und packender Lebenswahrheit erzählt. Besonders anziehend und interessant dürfte für jeden gebildeten Leser auch die in dem Roman verbundene Psychologie des dichterischen Schaffens sein. Carl Jopf hat diesen anziehenden Roman mit reizenden Bildern geschmückt.

Gerade zur rechten Stunde ist im Verlage von Fedor Strabmer in Mägeln, Bezirk Leipzig, ein Schriftchen „Anleitung für die Gemeinde- und Wahlvorsteher bei Reichstagswahlen im Deutschen Reiche“ von S. Hartmann, Bezirkssekretär, erschienen. Dasselbe enthält in übersichtlicher Weise die wichtigsten reichsgerichtlichen Bestimmungen über das Wahlverfahren, Beschlüsse der Reichstagswahl-Prüfungs-Kommission, Musterformulare zu Bekanntmachungen u., sowie am Schluß ein alphabetisches Sachregister zum Wahlgesetz und Wahlreglement. Das Schriftchen kann den Gemeinde- und Wahlvorstehern zur Anschaffung nur empfohlen werden.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Zbiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87

